

das Schloß Chambord und der dazu gehörige Grund und Boden, der der Größe von Paris gleichkommt, zugesprochen wurde. Die Prinzen und Prinzessinnen hatten im April 1915 bei den Gerichten von Blois, die Nichtigkeitsklärung des Wiener Abkommens durchgeführt. Sie stützen ihre Klage auf Aufhebung der Sequester auf die Tatsache, daß Prinz Elias österreichischer Staatsangehöriger ist.  
Die Klage, die seit 1920 vor französischen Gerichten anhängig ist, erstreckt die Zuteilung des Schlosses und des dazugehörigen Gebietes für einen der klagenden Prinzen oder die Aufteilung unter sämtliche Kinder des Herzogs von Parma.

### Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsleser wissen muß!

— Frage: Nach Bränden wird von den Versicherungsgesellschaften oft behauptet, daß Leberverfälschung vorliegt. Was ist eine Leberverfälschung?

Antwort: Leberverfälschung tritt ein, wenn ein Objekt auf einen den zeitigen gemeinen Wert wesentlich übersteigenden Betrag versichert wurde. Da durch Brand oder sonstigen Schaden niemals eine Bereicherung des Versicherten eintreten darf, so ist die Leberverfälschung gesetzlich verboten und wird bestraft. Selbst auf unbewußte (sahrlässige) Leberverfälschung ist Geldbuße vorgesehen.

— Frage: Zwischen Polen und Litauen drohte ein Krieg auszubrechen, weil beide Staaten Anspruch auf den Besitz des Gebiets von Wilna zu besitzen glauben. Was ist von dieser Stadt bemerkenswert?

Antwort: Wilna wird urkundlich 1128 zum ersten Male erwähnt und war von 1325 bis 1795 die Hauptstadt des Großfürstentums Litauen. Die vom Weltkrieg hervorgerufenen Umwälzungen brachten die ungefähr 160 000 Einwohner zählende Stadt zu Polen, welches sich zur Begründung seiner Ansprüche darauf berufen kann, daß vom Jahre 1803 bis 1832 sich in Wilna eine polnische Universität befand. Auch die Ruinen des alten fürstlichen Schlosses der Jagellonen befinden sich am dortigen Schloßberge. Die gegenwärtige Bevölkerung ist eine gemischte, von der 47 Prozent Israeliten sind, welche den ziemlich bedeutenden Handel und die Industrie fast vollkommen in Händen haben.

— Frage: Oft hört man Personen klagen, daß ihnen Ueberbeine Schmerzen verursachen. Was ist ein Ueberbein?

Antwort: Ueberbeine sind harte, rundliche Geschwülste, welche sich zumeist an den Hand- und Fußgelenken bilden. Sie bestehen aus einem häutigen, eine Flüssigkeit einschließendem Sack von mehr oder minder großem Umfange. Diese häufig schmerzhaften und manchmal zu bössartigen Geschwüren führenden Geschwülste werden größtenteils durch Druck, Zerung und Quetschung hervorgerufen. Das beste Mittel zu ihrer Entfernung ist anhaltende Massage, oder wenn diese erfolglos bleibt, die gewalttätige Zerspaltung der Geschwülste. Medikamente sind ohne Nutzen.

### Sport.

**Tunney und Dempsey boxen im Juni.** Der amerikanische Boxunternehmer Richards kündigt für Juni einen Kampf zwischen Tunney und Dempsey im Yankee-Stadion in New York an. Der Sieger wird mit dem Boxer gepaart werden, der sich in den Ausscheidungskämpfen für die Meisterschaft qualifiziert.

**Dortmundner Sechstagerrennen.** Eine Sprengung des Feldes ist noch nicht möglich gewesen. Binda-Linari belamen eine Strafsumme zudiktiert, weil sie sich nicht vorschriftsmäßig ablösten. Eine Kuriosität des Rennens ist der Ersatzmann Dübberg, der als ewiger Ersatzmann scheinbar Stunde um Stunde die Bahn umkreist. Hürtgen-Kauff hatten einen Vorstoß beinahe zu einem Hundengewinn ausgebaut. Der Stand des

viennens am Dienstagvormittag war: Dewolf-van Kempen 188, Geibel-Stöckel 160, Bruske-Schorn 104, Lorenz-Tonani 102, Deberichs-Knappe 92, Ehmer-Kroschel 58, Kroll-Wiethe 53, Wambst-Lacquehay 34, Hürtgen-Kauff 29; eine Runde zurück: Binda-Linari 162, Richli-Suter 149 Punkte.

**Eine Mar-Schmelz-Strafe.** Die Stadt Prensau hat den Europameister im Halbschwergewicht Mar Schmelzling dadurch geehrt, daß eine Straße nach ihm benannt worden ist. Schmelzling ist Udermärker und stammt aus dem Dorf Ladow bei Prensau.

### Börse und Handel.

#### Amthliche sächsische Notierungen vom 17. Januar 1928

Dresden. Das Geschäft war gering, die Tendenz schwach. Bankwerte gaben ungefähr 1,5 Prozent nach bis auf Sächsische Boden und Sächsische Bank. Maschinenwerte waren rückgängig bis auf Union Diehl (plus 5 Prozent) und Kumer Turbo (plus 3,25 Prozent). Höher lagen auch Sächsische Bronze. Von Papierwerten verloren Dresdener Albumin Genussheine 4, Peniger 1, Zellstoffverein 1 Prozent. Heidemann gewannen 4 Prozent. Einige Textilverte konnten sich befestigen. Brauereien waren stark rückgängig. Polyphon blühten von den Diversten 13 Prozent ein.

**Leipzig.** Die Börse zeigte eine schwache Haltung. Umsätze blieben gering. Nordwolle verloren 3,5, Stöhr 2, Polyphon sogar 11 Prozent.

**Chemnitz.** Bei Verkaufsneigung war die Börse außerordentlich ruhig. Schuber u. Salzer, Großenhainer Weibühl und andere Maschinenwerte gingen 3 Prozent zurück. Von Textilverwerten bestanden Bachmann u. Ladewig sowie Tüll Föha ihren Kurs. Der Fremverkehr war freundlicher.

#### Dresdener Produktenbörse.

Börzenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2-4.30 Uhr.

|                      | 16. 1.    | 18. 1.    | 16. 1.                  | 18. 1.    |
|----------------------|-----------|-----------|-------------------------|-----------|
| Weizen inl., 73 kg   | 244-249   | 244-249   | Weiz.-M. 15,3-15,9      | 15,0-16,0 |
| Roggen sächs., 69 kg | 251-256   | 251-256   | Roggen-M. 16,0-17,5     | 16,0-17,5 |
| Sommergerste, sächs. | 262-282   | 262-282   | Raiserauszugmehl        | 44,0-45,5 |
| Futtergerste         | 226-248   | 226-248   | Bäcker- und Weizenmehle | 38,0-39,5 |
| Safer, inl.          | 214-240   | 214-220   | Weizenmehle             | 23,0-24,0 |
| Raps, tr.            | 345-355   | 345-355   | Inlandweizenmehl I      | 37,0-38,0 |
| Maiz                 | 220-228   | 220-228   | Typ 70 %                | 37,0-38,0 |
| Capata               | 230-250   | 230-250   | Roggenmehl O I          | 38,5-40,0 |
| Erbsen               | 14,0-14,4 | 14,0-14,4 | Typ 60 %                | 38,5-40,0 |
| Zucker               | 21,0-22,5 | 21,0-22,5 | Roggenmehl I            | 37,5-38,0 |
| Kartoffel            | 26,0-26,5 | 26,0-26,5 | Typ 70 %                | 37,5-38,0 |
| Futtermehl           | 19,0-20,5 | 19,0-20,5 | Roggenmehl              | 23,5-24,5 |

**Tendenz: Ruhig.**  
Die Preise verstehen sich bis einschl. Maiz per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Kartoffel, Erbsen, Wicken, Weizen, Lupinen und Mehl (Mehl inl. Sad frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongfrei sächsischer Versandstationen.

\* **Leipziger Produktenbörse.** Preise: Weizen, inl., 74,5 Kg. 234-242, Roggen, inl., 70 Kg. 243-251, Sandroggen, 71 Kg. 248-256, Sommergerste, inl. 235-280, Wintergerste 235-256, Safer, inl. 210-228, Maiz, amerik., runder 222-226, Maiz, Ciquantini 228-234, Raps 310-355, Viktoriaerbsen 380-480.

#### Berliner Börse vom Dienstag.

Das Geschäft ist weiter zusammengedrumpft. Die Aufnahmefähigkeit des Marktes verjagte, und auch die leistungsfähigen Favoritpapiere, z. B. Polyphon, hatten starke Kurseinbußen zu verzeichnen. Man befürchtet, der mitteldeutsche Metallarbeiterstreik könne auf andere Gebiete übergreifen. Die bevorstehende Erhöhung der französischen Rohelpenpreise machte keinen Eindruck, ebenso bevorstehende Kapitalerhöhungen, wie z. B. bei der Loewe A.G., die übrigens 10 Prozent Dividende ausschütten dürfte.

### Amthliche Devisen-Notierung.

| Devisen (in Reichsmark)    | 17. Januar |        | 18. Januar |        |
|----------------------------|------------|--------|------------|--------|
|                            | Geld       | Brief  | Geld       | Brief  |
| New York . . . 1 \$        | 4,194      | 4,202  | 4,193      | 4,201  |
| London . . . 1 £           | 20,443     | 20,483 | 20,452     | 20,492 |
| Amsterdam . . . 100 Gld.   | 169,10     | 169,44 | 169,13     | 169,47 |
| Kopenhagen . . . 100 Kron. | 112,31     | 112,53 | 112,38     | 112,60 |
| Stockholm . . . 100 Kron.  | 112,71     | 112,93 | 112,76     | 112,98 |
| Oslo . . . 100 Kron.       | 111,54     | 111,76 | 111,56     | 111,78 |
| Statten . . . 100 Lire     | 22,185     | 22,225 | 22,19      | 22,23  |
| Schwetz . . . 100 Frcs.    | 80,80      | 80,96  | 80,788     | 80,945 |
| Paris . . . 100 Frcs.      | 16,485     | 16,525 | 16,49      | 16,53  |
| Brüssel . . . 100 Frcs.    | 58,45      | 58,57  | 58,465     | 58,585 |
| Prag . . . 100 Kron.       | 12,43      | 12,45  | 12,43      | 12,45  |
| Wien . . . 100 Schill.     | 59,09      | 59,21  | 59,075     | 59,195 |
| Spanien . . . 100 Peseta   | 71,78      | 71,92  | 72,02      | 72,16  |

Bankdiskont: Berlin 7 (Comard 8), Amsterdam 8%, Brüssel 4%, Statten 7, Kopenhagen 5, London 4%, Madrid 5, Oslo 5, Paris 5, Prag 5, Schwetz 8%, Stockholm 4, Wien 6%.

#### Effektenmarkt.

Ausländische Renten befestigt. Bankaktien gaben 2-3 Prozent nach. Verkehrsrente still. Schiffahrtaktien uneinheitlich. Montanaktien überwiegend rückläufig. J. G. Farbenindustrie gaben 1,50 Prozent nach. Elektrizitätswerte blühten 1 bis 2 Prozent ein, stärker gedrückt waren Schlef. Elektrizität und Gas um 3 Prozent. Waggonfabriken: Busch verloren 4 Prozent. Maschinen- und Motorenwerte: Augsburg-Nürnberg verloren 4, Loewe 6,75 Prozent. Textilverte uneinheitlich.

#### Amthliche Notierung der Waggonsbörse ab Station.

| Mehl und Mele brutto, einschl. Sad frei Berlin. |             | Mehl 70 %   |                  | Weizen      |             |
|---|-------------|-------------|------------------|-------------|-------------|
| 1000 kg   | 17. 1.      | 18. 1.      | 17. 1.           | 18. 1.      | 17. 1.      |
| Weiz. m. 1.                                     | 233.°-236.° | 233.°-236.° | 30,00-34,00      | 30,00-34,00 | 31,00-33,75 |
| März  | 267.°-267.° | 268.°-267.° | Roggen           | 15,00       | 15,00       |
| Juli  | 275.°-274.° | 275.°-275.° | Roggenkleie      | 15,00       | 15,00       |
| Mai   | 277.°-276.° | 277.°-277.° | Raps (1000 kg)   | 345-350     | 345-350     |
| Roggen m. 1.                                    | 234.°-237.° | 234.°-237.° | Veinfaat (do.)   | —           | —           |
| März  | 260.°-259.° | 261.°-261.° | Erbsen, Viktoria | 51,0-57,0   | 51,0-57,0   |
| Juli  | 265.°-265.° | 266.°-266.° | R. Speiseerbsen  | 32,0-35,0   | 32,0-35,0   |
| Mai   | 255.°-255.° | 256.°-256.° | Futtererbsen     | 21,0-22,0   | 21,0-22,0   |
| Verfein. Som.                                   | 220.°-269.° | 220.°-268.° | Peischnst        | 20,0-21,0   | 20,0-21,0   |
| Wint.   | —           | —           | Ackerbohnen      | 20,0-21,0   | 20,0-21,0   |
| Safer m. 1.                                     | 200.°-211.° | 200.°-211.° | Widen            | 21,0-24,0   | 21,0-24,0   |
| März  | 236.°-236.° | 227.°-227.° | Lupinen blau     | 14,0-14,75  | 14-14,75    |
| Juli  | —           | —           | gelb             | 15,7-16,1   | 15,7-16,1   |
| Maiz  | —           | —           | Rapsstuden       | 19,9-20,1   | 19,7-19,8   |
| Berlin  | —           | 210.°-212.° | Veinfaat         | 22,1-22,4   | 22,1-22,4   |
|   |             |             | Trudenstuhel     | 12,2-12,4   | 12,2-12,4   |
|   |             |             | Soya-Extra       | —           | —           |
|   |             |             | Schrot           | 21,1-21,6   | 21,1-21,6   |
|   |             |             | Kartoffelstuden  | 23,4-23,8   | 23,4-23,8   |

**Berliner Frühmarkt.** Safer gut 238-248, do. mittel 227-237, Sommergerste gut 244-260, Futterweizen 220-240, gelber Platanis loto 217-224, kleiner Maiz loto 225-232, Futtererbsen 250-260, Taubenerbsen 365-375, Widen 265-275, Erdmelasse 118-120, Roggenkleie 154-160, Roggen-Vollmehl 176 bis 180, Weizenkleie 152-160, Weizen-Vollmehl 176-180. Alles per 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen.

**Waggonsbörse.** Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 0,85-1,10, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,80-1, drahtgepresstes Saferstroh (Quadratballen) 0,75-0,90, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,70-0,85, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1-1,25, bindfadengepresstes Roggenstroh 0,70-0,90, bindfadengepresstes Weizenstroh 0,70-0,80, Säckel 1,60-1,80, handelsübliches Heu (gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befug mit minderwertigen Gräsern) 1,50-2, gutes Heu (desgl. nicht über 10 Prozent Befug) 2,40-2,80, Luzerne loto 3,50-4, Thyndote loto 3,40-3,80, Kleeheu loto 3,40 bis 3,90. Drahtgepresstes Heu 30 Pf. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

**Waggonsbörse.** Roggen: Alles gestrichen. Tendenz: Still. — Terminpreise: Januar 14,80 B 14,70 G, Februar 14,85 B 14,75 G, März 14,90 B 14,80 G, April 14,95 B 14,85 G, Mai 15 B 14,95 G, Juni 15,05 B 15,15 G, Juli 15,15 B 15,10 G, August 15,20 B 15,15 G, September 15,10 B 15,05 G, Oktober 15,05 B 14,90 G, Oktober-Dezember 15 B 14,90 G. Tendenz: Still. — Weizener: Januar 27,15, Februar 27,30, März 27,45. Tendenz: Still.

### Die Weltreise des Kreuzers „Berlin“.

Originalberichte für unsere Zeitung.

Von Marine-Oberzahlmeister Hermann Schmidt.

Sonntagsbummel in Cadix. — Deutsches Plakonzert und dazu ein leichter Flirt. — Genua entgegen. — Weihnachtsfeiern auf der „Berlin“. — Aber, wen das Heimweh packt... Genua, Ende Dezember 1927.

Die Bevölkerung von Cadix, die uns überall freundlich und zuvorkommend begegnet, ist ein Völkergemisch, in dem Mauren, Germanen und Romanen ihre Spuren zurückgelassen haben. Hier thront die Bastenmühle nicht auf schönen Frauenköpfen, hier tragen sie Männer jeden Alters. Die Kleider der Damen sind so kurz wie in Deutschland, der Bubikopf nicht seltener als daheim, nur steckt in ihm fast durchweg der hohe breite spanische Kamm, und darüber liegt der schwarze Schleier. Auffallend sind die vielen, von einander sehr verschiedenen Uniformen, die das Straßenbild beleben. Soldaten der heimischen und der marokkanischen Regimenter, dreierlei Polizeitruppen glänzen in bunten Farben mit wunderlichen Kopfbedeckungen.

Am Sonntag gegen Mittag konzertiert unsere Bordkapelle auf dem schönsten Platz der Stadt. Sie erntet reichlichen Beifall von den zahlreichen spanischen Zuhörern, die den großen Platz in beinahe beängstigender Weise füllen. Die Fanfaremärsche mit Kesselpauken verfehlen auch hier ihre Wirkung nicht. Die deutschen Seeleute schwimmen frühlich in diesem Menschengewirr. Trotzdem sie kaum ein Wort Spanisch können, fangen sie bald an, mit den glutäugigen Andalusierinnen anzubändeln. Die Sprache der Augen ist ja international.

Wenige Tage darauf verlassen wir das gastliche Cadix. Am Nachmittag erreichen wir die Nordwestküste Afrikas, den ersten fremden Erdteil, den wir auf der Reise erblicken und dessen Küste wir folgen. Wildzerklüftet ragt das Rif aus dem Meer hervor. Im Hintergrunde überragen die gewaltigen, schneebedeckten Höfen des Atlas das Rif. Gegen Abend dringen wir in die an ihrer engsten Stelle etwas über 8 Seemeilen breite Straße von Gibraltar ein. Zur Linken der starre Felsen, nach dessen Namen die Straße benannt ist, der die starke englische Festung auf spanischem Boden trägt. Dann nehmen wir Kurs auf Alger, das wir am nächsten Tage erreichen. Die weit-

verzweigte Stadt mit ihren hohen Bauten, ihren schönen in fates Grün gebetteten Willen und Schlössern bietet einen schönen Anblick. Kurz hinter Algier biegen wir scharf nach Norden ab. An den Balearen vorüber, an Sardinien und Korsika, deren Berge uns grüßen, ankern wir im Schutze der Berge Elbas, wo „Berlin“ landsein gemacht wird für Genua, wo scharfe Augen uns und unser Schiff wohl betrachten werden. Das bisher sehr schlechte Wetter läßt das Malen endlich zu. Am 22. Dezember läuft „Berlin“ planmäßig in Genua ein.

Der 24. Dezember begann für die Besatzung der „Berlin“ mit einer kleinen Enttäuschung. Am frühen Morgen, schon eine Stunde vor der sonst üblichen Zeit, schüllten die Bootsmanntmaatenpfefen durch die Decks, und der beim Seemann nicht gefasende beiste Auf: „Reise, reise! (vom englischen rise = sich erheben) Aufstehen! Alle Mann zur rü hängematten!“ rih die Schläfer. In den Tagen von Weihnachten daheim, von Muttern und sonstigen Auerwandten oder solchen, die es werden sollen, träumten, aus den süßen Träumen in die rauhe Wirklichkeit. Das Schiff mußte weihnachtsklar gemacht werden: noch gründlichere Reinigung und scharfes Messingputzen als sonst. Dann mußte der Besatzung Zeit gegeben werden, sich selbst weihnachtsklar zu machen und Vorbereitungen für den heiligen Abend in den Wohnräumen zu treffen. Sofort setzte in allen Wohnbeds eine eifrige und teilweise geheimnisvolle Tätigkeit ein. Die von Deutschland mitgenommenen Weihnachtsbäume wurden mit Liebe gepuht, Transparente angefertigt und Leberaschungen vorbereitet. Die „Hütte“, das über den Offizierkammern liegende offene Deck im achteren Teil des Schiffes, ist für die kirchliche Feier vorbereitet worden. Das Sonnensegel ist hier ausgebracht, um die Feiler zwar nicht vor sengenden Sonnenstrahlen, aber vor Regengüssen zu schützen. Die Mitte dieses Raumes ziert der Christbaum im Lichterglanz. Vor ihm ist der Altar ausgebaut. Hier ist die Besatzung um 6 Uhr nachmittags angetreten. Die Schiffsglocke schlägt an „zur Kirche“, und pünktlich tritt, geleitet vom Kommandanten, der Pfarrer der deutschen Kolonie Genuas vor den Altar. In vollem Chor gesungen erklingen die alten lieben deutschen Weihnachtslieder, begleitet von der Bordkapelle. Ergreifend spricht der Pfarrer zu seiner Gemeinde. Man merkt ihm die Freude an, wieder einmal auf deutschem Boden zu Landsleuten sprechen zu können, die erst kürzlich die Heimat verlassen haben. Krachend bricht sich die Branduna an der

Mole, an der wir liegen, gleichsam die Worte des Pfarrers unterstreichend. Manches Auge feuchtet sich in Erinnerung an die Heimat. Für die 81 Kadetten, die an Bord sind, ist es der erste Weihnachtsabend, den sie fern von ihren Lieben, und dazu noch fern von der Heimat, verbringen müssen.

Nach dem Gottesdienst „Begleiteten zur Besatzung!“ Alles eilt in die Wohnbeds, wo Geschenke und Weihnachtssteller bereitet. In jedem Raum brennt der Christbaum. Um die Bänke ziehen die Leute, vor sich ihre reichbeladenen Weihnachtssteller und das Geschenk, das sie sich in Aiel bereits gewünscht haben. Ueberall Musik, teils Radio aus Deutschland, teils mehr oder weniger gute Grammophone. Noch gibt es keinen Punsch. An vielen Bänden hängen Transparente, Wiber und Gebichte, durch die meistens mit treffendem Seemannswitz kleine Schwächen der Vorgelegten gezipfelt werden. Schmunzelnd quittieren die Betroffenen. — Am heiligen Abend wird bei der Marine grundfächlich nichts abgenommen. Die Kadetten haben ihre Räume „kirchlich“ hergerichtet. Bänden und Bänke hängen an ihrem gewöhnlichen Platz, zusammengeklappt an der Decke. Aus gerollten Hängematten, Decken und Flaggen sind niedrige Diwans hergefellt, die Wände sind mit Flaggen verkleidet, die elektrischen Lampen sind mit buntem Papier verhüllt. Ein trauliches Dämmerlicht und eine — entsehlige Hitze herrschen in den Räumen — anschließend wollen die Kadetten sich auf die Kopfhöhe vorbereiten. Um acht Uhr abends beginnt die Punschausgabe. Die feierliche, anfangs etwas gedrückte Stimmung wird mit Hilfe des Punsch fröhlicher; einige trinken den Punsch aus lieber Gewohnheit, andere, um das Heimweh, die Sehnsucht nach Weib und Kind, Eltern und Bräuten zu betäuben. Aber immer bleibt die Fröhlichkeit in gewissen, dem Fest angemessenen Grenzen, nirgends ein Betrunkener. Um 12 Uhr 30 fängt der Bootsmaat der Wache sein „Ruhe in Schiff“ aus, und es wird Ruhe. Jeder sucht seine Koje oder Hängematte auf. Noch einmal fliegen die Gedanken in die Heimat zurück, dann sinkt alles in wohlverdienten Schlaf. Nur die Wache darf noch weiter darüber nachsinnen, wie es wohl daheim aussehen mag, wie die Lieben daheim Weihnachten gefeiert haben mögen.

#### Sonne und Mond.

20. 1. Sonne: A. 8.03, U. 16.20. Mond: A. 6.21, U. 13.44